



PRESSEMITTEILUNG

Nr. 07/15

Privatschulen – Die gefragte Alternative

Berlin, 22. April 2015 – Privatschulen finden in Deutschland großen Zuspruch. Zu diesem Ergebnis kam eine aktuelle forsa-Umfrage, die im Auftrag des Verbandes Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP) durchgeführt wurde. Mehr als ein Viertel der befragten Eltern würden ihr Kind lieber auf eine Schule in freier Trägerschaft schicken. Ein weiteres Drittel ist mit dem örtlichen Angebot unzufrieden und wünscht sich mehr Privatschulen im näheren Umfeld. Der VDP fordert deshalb, Privatschulen bei der Förderung stärker zu berücksichtigen und die Gründungsvoraussetzungen von Schulen in freier Trägerschaft zu vereinfachen.

Die repräsentative Umfrage zeigte, dass der Zuspruch zu Privatschulen auch vom eigenen Bildungshintergrund abhängt. Die höchste Zustimmung (37 Prozent) erhalten private Schulen von Eltern mit einem Hauptschulabschluss. Hier liegt der Schluss nahe, dass sich gerade diejenigen, die selbst nur über einen niedrigeren Bildungsabschluss verfügen, vermehrt alternative Schulformen, eine bessere pädagogische Förderung und einen Bildungsaufstieg für ihre Kinder wünschen. Die Ergebnisse belegen, dass Privatschulen ihren Ruf als Einrichtungen für privilegierte Schichten längst abgelegt haben. Darum wünschen sich auch 31 Prozent der Eltern ein besseres Privatschulangebot im näheren Umfeld. Mit 37 Prozent ist dieser Wunsch in Ostdeutschland besonders stark. *„Um diesem Elternwillen gerecht zu werden und ein flächendeckendes Angebot an freien Schulen zu gewährleisten, müssen Schulen in freier Trägerschaft stärker gefördert werden“*, so Petra Witt, Präsidentin des Verbandes Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP).

Die Umfrage kam außerdem zu dem Ergebnis, dass es für 74 Prozent der Eltern sehr wichtig ist, dass eine Schule die Schüler auf die Zukunft nach dem Abschluss vorbereitet. Vor allem Privatschulen zeichnen sich dadurch aus, dass sie ihre Schüler frühzeitig für diese Anforderungen qualifizieren. Auch die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von Schülern und Eltern war für 58 Prozent sehr wichtig. Schulen in freier Trägerschaft garantieren dies zum Beispiel durch Ganztagsbetreuung und kleinere Klassen. 47 Prozent finden es außerdem wichtig, dass Schulen flexibel und schnell auf sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingung reagieren. Freie Bildungsträger können diesen Wunsch durch ihre Eigenständigkeit und Effizienz voll erfüllen. *„Schulen in freier Trägerschaft liefern entscheidende Impulse für eine zukunftsorientierte Pädagogik und beleben den Wettbewerb um die besten pädagogischen Konzepte“*, so Dietmar Schlömp, Bundesgeschäftsführer des VDP.

Einen vermehrten Zuspruch für Privatschulen belegen auch die neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes: Trotz des demografischen Wandels und des allgemeinen Rückgangs der Schülerzahlen an staatlichen Schulen verzeichneten sie im Jahr 2014 weiteren Zulauf. In den letzten zehn Jahren sind die Schülerzahlen an allgemeinbildenden freien Schulen um 17 Prozent gestiegen, während sie an staatlichen Schulen rückläufig sind. Verglichen mit dem breiten Zuspruch, den die aktuelle VDP-Umfrage belegt, ist die Nachfrage weit größer als das Angebot. Um dieser künftig besser gerecht zu werden, müssen freie Bildungsträger stärker in ländlichen Regionen vertreten sein. Die Neugründung ist allerdings nicht einfach: Ersatzschulen, die vergleichbare Bildungsgänge oder Abschlüsse wie staatlichen Schulen anbieten, müssen teilweise eine Wartezeit von bis zu fünf Jahren überbrücken, bis sie staatliche Beihilfe erhalten. *„Die Hürden für Neugründungen von Schulen in freier Trägerschaft müssen deshalb beseitigt werden, um ein vielfältige und innovative Bildungslandschaft zu gewährleisten“*, so Petra Witt.



PRESSEMITTEILUNG

Aktuelle Informationen finden Sie außerdem auf folgenden Seiten:

www.facebook.com/vdpdachverband

www.twitter.com/vdpdachverband

www.google.com/+privatschulende

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP) vertritt die Interessen von Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulbereich sowie in der Erwachsenenbildung und im tertiären Bereich (Fachhochschulen und Hochschulen). Der 1901 gegründete Verband mit Sitz in Berlin bindet seine Mitglieder weder weltanschaulich noch konfessionell oder parteilich. Verantwortlich für den Inhalt: Robert Renner, Pressesprecher